

Schlesische

Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Abonnement: 20 Pf. — Durch Aufträge oder durch die Post: monatlich 2,00 RM. Vierteljährlich 6,00 RM. Ist im Ausland.

Verlagsadresse: Sozialistischer Verlag, s. G. m. b. H., Postfach 7, Mittelstraße 49/50, Breslau.

Verlagsadresse: Die Sozialisten-Kolonnen, über deren Raum 125 St., adreßiert 1,00 RM. Die Unabhängigen Sozialdemokraten, Postfach 1, Mittelstraße 49/50, Breslau.

Politische Uebersicht.

Die Reichswehr

Soll angeblich in Kürze aus dem Ruhrgebiet zurückgezogen werden. Diese Meldung ist mit größter Vorsicht anzunehmen. Die Militärs drängen im Gegenteil auf Befestigung der noch verschont gebliebenen Städte des dortigen Gebiets. Sobald die Soldateska aus dem Ruhrrevier verschwindet, werden die Franzosen aus Frankfurt und den anderen besetzten Städten sofort wieder abrücken. — In Plauen (Vogtland) ist die Reichswehr eingerückt. Ueber die Amtshauptmannschaft Glauchau wurde der Ausnahmezustand verhängt. „Polizeiaktion!“

Die Moske-Generale Watter und Maerder

Sind jetzt als Mitverschworene des Kapp-Putschs endgültig erklärt. Allerdings waren sie nicht so unvorsichtig, ihre Karten sofort aufzugeben, sondern warteten die Entwickelung der Dinge ab. Heute ist Watter wieder Fatimus, d. h. Vorgesetzter von Ebert und Hauptterritariff des Ruhrgebietes.

Konferenz der sächsischen und thüringischen Aktionsausschüsse.

Zurückziehung der Reichswehrtruppen aus dem Vogtland verlangt.

Gera (Ruhf.). Die am 14. April hier stattgefundene Konferenz der Aktionsausschüsse und sozialdemokratischen Parteien, die zu dem Fall Holz und der daraus entstehenden Militärischen Stellung nahmen, war von 90 Delegierten besucht. Die Regierungen von Sachsen-Altenburg und Sachsen-Weimar waren durch mehrere Staatsräte vertreten. Ferner waren anwesend der Präsident des Thüringer Volkstages, der zweite Vorsitzende des Gewerkschaftsbundes Berlin, ein Vertreter des deutschen Eisenbahnerverbandes und der Provinzialrat der Provinz Sachsen. In einer mehrstündigen Debatte wurde einstimmig auf die Gefahr eines neuen militärischen Eingriffes hingewiesen. Es wurden folgende Richtlinien angenommen:

1. Zurückziehung der Reichswehr aus dem Vogtland auf Verlangen der Arbeiterorganisationen.
2. Unter der Reichswehr und den Arbeitern Aufklärungsarbeit im Sinne des sozialistischen Klassenkampfes zu leisten.
3. Auflösung der Reichswehr und Bewaffnung der Arbeiterklasse unter Kontrolle der Arbeiterorganisationen.
4. Die Arbeiter ganz Mitteldeutschlands aufzurufen, mit Hilfe der Betriebsräte den Generalstreik in ganz Deutschland zur Durchföhrung obiger Ziele zu propagieren.

Der zweite Akt der Pöffe.

Der Untersuchungsausschuss zur Feststellung der deutschen Kriegsschuld ist wieder zusammengesetzt. Er soll man durch den Untersuchungsausschuss sich gegenüber den Judenborff, Helfertich festerstellen. Aber dazu waren die Ebert, Erzberger am wenigsten im Stande. Judenborff brachte sie schnell zum Schweigen und drückte sie feinerseits an die Wand. Nun ist Judenborff nach seinem verunglückten Abenteuer verschwunden. Und der Untersuchungsausschuss tritt wieder auf, unnützig, lächerlich.

In Oberschlesien

Es es zwischen französischen Besatzungstruppen und Zivilisten mehrfach zu ernstlichen Zusammenstößen gekommen. Ueber

Doppeln wurde der verschärfte Belagerungszustand verhängt. Wegen Ausweisung von deutschen Justizbeamten befinden sich alle Justizbeamten in Beuthen, Gleiwitz, Ratibor und Doppeln im Streit.

Neue Armeniermorde.

Die Londoner „Times“ melden, die armenische Bevölkerung des Gebietes Goghian, südöstlich von Erivan, sei ausgerottet worden. Die beiden Hauptorte Unter-Akulis und Ober-Akulis, mit einer Gesamtbevölkerung von 10000 bis 15000 Seelen, seien vollkommen vernichtet worden. Nur einige junge Frauen seien verschont geblieben.

Wenn auch anzunehmen ist, daß die „Times“ solche Meldungen vor allem deshalb bringen, um die imperialistischen Triebe gegenüber der Türkei zu schüren, so sind doch so viele Einzelberichte über Armenier-Abtöchlungen, besonders auch während des Krieges, zu uns gedrungen, daß auch diese Nachricht nicht einfach als aus der Luft gegriffen betrachtet werden darf. Armeniermassaker sind schon seit Jahrzehnten in der Türkei so häufig, daß selbst Nachrichten über die größten Gräueltaten und Massenmorde nicht als unwahrscheinlich beiseite geschoben werden können.

Weitere Ausdehnung des amerikanischen Eisenbahnerstreiks.

Der Eisenbahnerstreik dehnt sich weiter aus. Man steht vor einem großen Kohlenmangel, so daß viele Fabriken geschlossen werden mußten. In einigen Bundesstaaten verkehren die Züge normal, aber der Dienst über den sonstigen amerikanischen Kontinent steht still, so daß New-York, Chicago, Kansas und andere Städte ganz abgeschnitten sind. Die Regierung konnte die Leiter des Streiks bis jetzt nicht fassen, mit Ausnahme von Brunar, dem Vorsitzenden des Eisenbahnerverbandes in Chicago, der den Streik proklamierte.

Zum Frieden im Osten.

Wie aus Reval telegraphisch der neuen Presse-Zentrale Stockholm gemeldet wird, ist der Eisenbahnerverkehr zwischen Estland und Rußland wieder aufgenommen worden. Die russische Handelsdelegation hat in Reval einen Vertrag auf Lieferung von 200 amerikanischen und französischen Lokomotiven abgeschlossen, die seewegs dorthin und weiter per Landweg transportiert werden sollen. Als Versicherungszahlung sind 70 Rub Gold aus Moskau abgefunden worden.

Bucharin über die deutsche Revolution.

Ein Telegramm an den „Populaire“ aus Helsingfors gibt einen kurzen Bericht über eine Rede, die Bucharin auf dem Moskauer Provinzialen Kongress gehalten hat, und die von Klugand drablos übermittelt worden ist. Bucharin, der gleich bei Ausbruch des Kapp-Putsch sprach, betonte stark seine Bedeutung und erklärte, daß die Ebert-Moske-Regierung, die in ihrer Politik eben so schwankend ist als die von Kerenski, unvermeidlich herbeiföhren mußte, was die Kommunisten immer vorhergesagt hatten: eine deutsche Kornilowade, eine Gegenrevolution, geführt von Generalen, von den Dittwih um. Er erklärte, diese Gegenrevolution würde nicht gefährlich sein für Sowjet-Rußland. Deutschland würde morgen, wenn nicht heute, in einen Bürgerkrieg verwickelt werden. Es sei klar, daß die Generalität nicht imstande wäre, dem Angriff des deutschen Proletariats zu widerstehen und daß der Bürgerkrieg die Diktatur der deutschen Arbeiterklasse herbeiföhren würde.

Bereitschaft.

I.

D. L. Die kappistischen Militärs („vaterländisch und christlich“) mit ihrem zivilen Hintermannern und Wülpelern sind eifrig an der Arbeit zum neuen, besseren, wichtigeren Schlag gegen die „vollendete Ebert-Demokratie“. Der erste Putsch brachte ihnen nicht den erstrebten Erfolg, aber immerhin die schöne Möglichkeit zum zweiten. Bekanntlich wurde gleich nach dem Verschwinden Kapps (Ebert zog Neureich in Berlin ein) die Reichswehr fabelhaft republikanisert, d. h. alle verfassungstreu Gebliebenen mußten die Waffen abgeben und wurden an die Luft befördert. Wie konnten sie aber auch den Eid auf die „vollendete Demokratie“ halten! Kapp-Offiziere und Kapp-Zivilisten, die gefangen geföhrt worden waren, ertrugen sich längst wieder produktiver Freiheit; einige Offiziere sind sogar befreit aus der „entföhrenden

Stubenhast erlöst worden, weil die Zimmerluft ihrer Gefundheit schädlich werden könnte. (Fall Groddel in Magdeburg.) Schwarz-weiß-rote Offiziere sind eben in einer Republik lebbares Leben. Nach der Republikanisierung ist also jetzt die Reichswehr ein tipp-topper Instrument für... Dittwih, Erich Ludendorff, Wilhelm II. — gegen die Befestigung der „vollendete Demokratie“, gegen den Bolschewismus. Die liebe Marinebrigade Ehrhardt, eine der Eliteformationen Kapps, die mal entwaffnet werden sollte, gastiert jetzt im Künstlerlager und wartet auf neue Mannertaten. (Die Vorbereitungen genügen auf die Dauer nicht.) Die lieben Kulods, eine der Eliteformationen Kessels, erhalten von der Herrschaft als Belohnung für ihre „glorreichen, unvergesslichen“ Siege über wehrlose Gefangene in Breslau und über die Ruhrproletarier Scholade zum

Defert. Stodreaktionäre Freiwillige und Zeitfreiwillige (die lieben Studenten) werden (obgleich es verboten ist) haufenweise eingestellt, bewaffnet, instruiert, ausgeputzt. All die lieben Kapp-Offiziere, Kapp-Soldaten, Kapp-Zivilisten warten wiederum auf die schwarz-weiß-rotten Offensiv-Signale, deren Erscheinungstermin von den hochgeborenen Oberverführern bestimmt wird. Die „vollendete Demokratie“ (kapitalistisch-militaristisches Regiment) ermöglichte den ersten Putsch; die „vollendete Demokratie“ (kapitalistisch — militaristisch) ermöglicht jetzt den zweiten. Das deutsche Proletariat steht wiederum vor der Gefahr hemmungsfester Militärdiktatur.

II.

Die „Freiheit“ meldet:

„Den eigentlichen Kern der Verschwörung bilden auch diesmal wieder die Baltikamer mit der Eisernen Division und dem Hochverräter Bischoff an der Spitze. Die Freikorps geben dem Geispe einen festen Halt. Die Potsdamer Garnison steht geschlossen hinter dem neuen Putsch. Färerbog und Bassen, die noch von Baltikameren inhaftiert sind, haben ihre Mithilfe zugesagt. In Pommern sind auf den Gütern noch große Waffenlager vorhanden, in Mecklenburg auf mehreren Gutshöfen Flugzeugpark untergebracht. Die Verschwörer haben bereits Pferde und Wagen von den mecklenburgischen und pommerschen Agrariern zur Verfügung gestellt bekommen. Der Putsch soll diesmal nicht in Berlin gemacht werden, sondern man will vom Lande aus vorgehen, Berlin jernieren und es zur Hebergabe zwingen. Mit den Führern der Arbeiterparteien soll diesmal kurzer Prozeß gemacht werden. Das Adressenmaterial befindet sich in den Händen der Verschwörer, es stammt aus dem Nachrichtendienst, den General Dittwih im Verlauf des ersten Revolutionsjahres unter den Augen Moskes so sorgfältig angelegt hatte, daß über jeden Arbeiterführer ein genauer Bericht vorliegt. Um Ansammlungen auf den Straßen von nonherem entgegenzuwirken, sollen Gasbomben geworfen werden. Blau- und Gelbkreuz-Gasbomben sind verwendungsfertig bereitgestellt.“

Auch in den Junkerprovinzen Ostpreußen und Schlesien rüstet die reaktionäre Kamarilla mit Hochdruck.

III.

Die rechtssozialistische Partei scheidet einen Besorgnis vor der Rechtsgefahr nach dem andern ins Land. Sie zum Putsch stand bekanntlich der Feind nur links. Die Parteigenossen sollen sich zur Abwehr bereit halten. Der Kapp-Rummel kann jeden Augenblick wieder losgehen. Mit Alarmplakaten allein ist es aber nicht getan. Abwehrl nur gegen die „vaterländischen“? Nicht gegen das ganze System der „vollendeten“ kapitalistisch-militaristischen „Demokratie“, das so elend Schiffbruch erlitten hat? Nicht gegen die ausschlaggebende Basis der Konterrevolution? Nicht gegen den Kapitalismus und Militarismus unbedingelt? Nein, nur gegen die Ueber-Schwarz-weiß-rotten; sonst aber ist die „vollendete Demokratie“ im kapitalistischen Klassenstaat die einzig mögliche Form für das geruhige Leben der verfallenen Partei- und Gewerkschaftsführer. Die Arbeiter sollen in die Sicherheitsmehren eintreten. Aber politische Arbeiterräte werden verdammt, die betriebsweise Bewaffnung des Proletariats vorwerfen. Mit Plakaten und Mitteln abert man keine Welt, nur mit neuen Systemen.

IV.

Auch die Regierung beschäftigt sich mit der Putsch-Möglichkeit. Das ist immerhin ein Fortschritt, denn als Gustav Noske noch bilderte, gab es ja niemals eine solche Gefahr (bis dieser Salute im Auto fiel). Die Regierung kommt also zusammen, empfängt Berichte, berät und beschließt: Die Möglichkeit einer Gefahr sei ja nicht abzuschreiten, aber im allgemeinen blühe jetzt bei den Truppen die Verfassungstreue auf wie Wolke im Juni. Die Regierung brennt also ab — bis sie vor dem „verfassungstreuen“ Dittwihern wieder fortzuziehen wird, „was die Wäbde hatten“. In der Nationalversammlung hätten die sozialistischen und demokratischen Minister (Wähler und Geister) den kappistischen Truppen untertänig Dank ab für ihre herrlichen Befestigten im Ruhrgebiet. Die Unabhängigen werden geabstiegt des Bundesverrats bezeugt. Es hat sich nicht geändert die „vollendete Demokratie“ lebt noch. Der Feind

4. Tagungen. Der Vorsitzende beruft den Elternbeirat nach Bedarf, mindestens aber einmal im Halbjahr. Außerordentliche Sitzungen müssen auf Antrag der Lehrer- Konferenz der Schule oder eines Drittels der Beiratsmitglieder stattfinden. Bei Behandlung von Einzelfällen können mehrere Persönlichkeiten, deren Teilnahme dienlich erscheint, zugezogen werden. Stimmrecht steht ihnen nicht zu. Wichtig persönliche Angelegenheiten sind als vertraulich zu bezeichnen und zu behandeln. In die Niederschrift der Beratungen des Elternbeirats, soweit die Beratungen nicht vertraulicher Art waren, können alle Eltern und Lehrer der Schule Einsicht nehmen.

5. Zuständigkeiten. Die Tätigkeit des Elternbeirats ist beratender Natur. Sie erstreckt sich auf Wünsche und Anregungen des Elternkreises, die sich auf den Schulbetrieb, die Schulpflicht und die körperliche, geistige und sittliche Anechtung der Kinder beziehen, und die über den Einzelfall hinaus von allgemeiner Bedeutung sind.

Soll bei schwerwiegenden Verfehlungen gegen einen Schüler (Schülerin) die Verweisung von der Schule ausgesprochen werden, oder ihm im Abgangszeugnis eine Seitennote gegeben werden, die ihm das Fortkommen erheblich erschweren oder ihn in den Augen der Allgemeinheit herabwürdigen würde, so ist mit Zustimmung der Eltern des Schülers der Elternbeirat vorher zu hören. Alle Beschlüsse des Elternbeirats sind dem Lehrkörper der Schule mitzuteilen. Der Elternbeirat beruft in Verbindung mit dem Lehrkörper Gesamt-Elternversammlungen ein, um wichtige Fragen durch Vorträge und Aussprache klarzustellen.

2. Wahlordnung für die Elternbeiräte.

Die Wahl der Elternbeiräte soll nach folgenden Vorschriften erfolgen:

1. Das aktive und passive Wahlrecht steht den Eltern sämtlicher die Schule besuchenden Kinder zu, auch der Gastkinder und fremden Schulkinder, und zwar sowohl den Vätern als auch den Müttern, ferner den Adoptiv- eltern.

Die Mitglieder des Lehrkörpers haben, wenn ihre Kinder die Schule besuchen, dasselbe Wahlrecht wie alle anderen Eltern.

Jeder Wahlberechtigte hat nur eine Stimme, gleichviel wie viele seiner Kinder die Schule besuchen.

2. Der Wahltermin wird von der Schulaufsichtsbehörde festgesetzt und bekanntgemacht.

3. Der Schulleiter stellt die Liste der Wahlberechtigten auf und legt sie spätestens vier Wochen vor der Wahl zwei Wochen lang zur öffentlichen Einsicht aus. Den Wählern (Eltern) ist gestattet, von der Wählerliste Abschrift zu nehmen.

Einrede gegen die Liste ist spätestens eine Woche vor der Wahl bei dem Schulleiter anzubringen. Dieser ist berechtigt, wenn es sich um den Einspruch gegen das Fehlen eines Wahlberechtigten in der Liste handelt, dem Einspruch stattzugeben. Nur er dies nicht oder handelt es sich um einen Einspruch gegen die Aufnahme bestimmter Personen als Wahlberechtigte in die Liste, so entscheidet der Wahlvorstand (Ziffer 4). Dessen Einscheidung kann nach vollzogener Wahl im Wege des Einspruchs gegen diese (Ziffer 9) angefochten werden.

4. Ferner beruft der Schulleiter spätestens vier Wochen vor der Wahl eine Elternversammlung ein. Die Einberufung kann durch Vermittelung der Schulkinder oder durch öffentliche Aufforderung erfolgen. In der Elternversammlung hat der Schulleiter die Satzungen des Elternbeirats und die Anzahl der zu wählenden Mitglieder bekanntzugeben, auch die Wichtigkeit der Wahl hervorzuheben, auf das Auslegen der Wählerliste (Ziffer 3) und die Zulässigkeit der Einspruchsfrist hinzuweisen, zur Einreichung von Kandidatenlisten aufzufordern und den Termin für eine zweite Elternversammlung festzusetzen. Letztere erfolgt spätestens zwei Wochen vor der Wahl. In ihr sind die gleichen Bekanntmachungen zu wiederholen und durch Zuzug oder Abwesenheit ein aus mindestens drei Personen bestehender Wahlvorstand zu wählen.

5. Die Kandidatenlisten sind spätestens zehn Tage vor der Wahl dem Wahlvorstand einzureichen. Sie müssen mindestens so viel Namen von Kandidaten enthalten, als Mitglieder des Elternbeirats zu wählen sind, und müssen mindestens 20 Unterschriften von Wahlberechtigten tragen. In ländlichen Verhältnissen genügen zehn Unterschriften. Kandidatenlisten, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, hat der Wahlvorstand zurückzuweisen. Alle anderen sind spätestens acht Tage vor der Wahl in geeigneter Weise zu veröffentlichen (Ausgang an den öffentlich zugänglichen Orten genügt). Die Zurückweisung von Kandidatenlisten kann nur im Wege des Einspruchs gegen die Wahl (Ziffer 9) angefochten werden.

6. Die Wahlen erfolgen durch persönliche Abgabe von verdeckten Stimmzetteln in öffentlicher Wahlhandlung. Die Stimmzettel müssen eine der Kandidatenlisten genau bezeichnen, etwa durch Angabe des erst u auf der Liste stehenden Namens (z. B. Liste Neumann). Die Verbindung von Namen ist unzulässig. Stimmzettel, die nicht auf eine der öffentlich bekanntgemachten Kandidatenlisten lauten, sind ungültig, ebenso abgeänderte Stimmzettel.

7. Das Wahlergebnis ist sofort nach beendeter Wahl vom Wahlvorstand in öffentlicher Sitzung festzustellen und in geeigneter Weise zu veröffentlichen. Bei Ermittlung der auf jede Kandidatenliste entfallenden Mandate findet § 51 der Wahlordnung für die Wahlen der Deutschen Nationalversammlung vom 30. November 1918 (R. G. Bl. S. 135.) unangewandte Anwendung.

Die Namen der Gewählten sind dem Schulleiter mitzuteilen. Der binnen acht Tagen die erste Sitzung des Elternbeirats einberufen.

8. Über die Wahlhandlung und die Feststellung des Wahlergebnisses ist ein Protokoll anzufertigen, das von sämtlichen Mitgliedern des Wahlvorstandes zu unterschreiben und mit den eingegangenen Stimmzetteln und der Wählerliste der Schulaufsichtsbehörde (bei Volksschulen dem Kreisinspektor) zu überreichen ist.

9. Einsprüche gegen die Wahl sind nur binnen 2 Wochen nach Feststellung des Wahlergebnisses zulässig. Sie können jede vor oder bei der Wahl vorgekommene Unregelmäßigkeit betreffen, haben aber keine aufschiebende Wirkung. Über die Einsprüche entscheidet die Schulaufsichtsbehörde. Gibt sie dem Einspruch statt, so setzt sie zugleich einen neuen Wahltermin fest.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.
Haenisch.

3. Erläuterungen zu den Bestimmungen.

Wohl nicht ohne Absicht sind einzelne der Bestimmungen etwas allgemein gehalten, da man sich, abgesehen von ähnlichen Einrichtungen in der Schweiz und in Österreich, auf keinerlei praktische Erfahrungen stützen kann, diese vielmehr erst sammeln und dann die eine oder andere Bestimmung ausmerzen, neu einfügen oder ändern muß. So entstanden naturgemäß Unklarheiten, die das Ministerium durch einen neuen Erlass (U III Nr. 3979) zu beseitigen sucht:

- a) Mütter unehelicher Kinder sind stimmberechtigt. Die Pflegsleute, bei denen sich uneheliche Kinder befinden, nicht. Eine Übertragung des Stimmrechtes ist überhaupt nicht statthaft.
- b) Bei Geschwändern sind unter Umständen beide Teile wahlberechtigt, wenn nicht durch Gerichtsbeschluss einem Teile die Teilnahmeberechtigung aberkannt worden ist. Vollwaisen können durch den Vormund nicht vertreten werden.
- c) Besuchen aus einer Familie Kinder aus gewissen Gründen (weite Schulwege, schwächlicher Körperzustand u. dgl. m.) Schulen in zwei benachbarten Schulorten, so ist der Vater bzw. die Mutter an beiden Orten wahlberechtigt.
- d) Auswärtige Eltern haben aktives und passives Wahlrecht.
- e) Die Wahl des Schulleiters in den Wahlvorstand ist möglich, wenn er Kinder in der betreffenden Schule hat.

Aus der Internationale.

Die deutsche Bourgeois-Regierung.

Ein neues Urteil der französischen Sozialisten. Genosse Paul Louis schreibt in der „Humanité“: Die deutsche Ober-Regierung — mit Müller und Götter, ebensol wie mit Bauer und Roste — ist eine Bourgeois-Regierung, beschützt von der Wehrmacht, die ihren Schwanz sehr teuer verkauft. Manchmal muß sich die Bourgeois-Regierung gegen ihren Beschützer verteidigen, wie es am 13. März der Fall war. Dann ruft sie das Proletariat zur Hilfe, aber sobald das Proletariat sie von der Gefahr von Rechts befreit hat, beist sie sich, sich wieder mit ihrem Bedroher von Rechts zu versöhnen, um sich gegen die Gefahr von Links zu schützen. Der Generalstreik hat die Bourgeois-Republik gerettet, und nachher, erschreckt durch die Macht des Generalstreiks, hat sie sich gegen die gewandt, die sie gerettet hatten.

Die russischen Gewerkschaften an die Gewerkschaften Westeuropas.

Stockholm. Der bevollmächtigte Vertreter des Allrussischen Gewerkschaftsrates und des Allrussischen Rates der Metallarbeiter, Alexander Schliapnikow, ehemals Mitglied der Räteregierung, ist in Skandinavien eingetroffen, um die Verbindungen mit den Arbeiterorganisationen der verschiedenen Länder wieder anzuknüpfen. Zu diesem Zweck hat er sich bereits an die federation of trades unions in England, an die confederation general du travail in Frankreich, den Allgemeinen Gewerkschaftsbund in Deutschland, die confederazione di lavoro in Italien und das Büro der gewerkschaftlichen Internationale in Amsterdam gewandt. Er erwartet von der Arbeiterklasse dieser Länder, daß sie einen Druck auf ihre Regierung ausüben, damit er die Erlaubnis erhält, in ihre Länder zu kommen.

In den meisten Ländern werden gegenwärtig Kommissionen von Arbeitgebern und sogenannten Arbeitervertretern zur Untersuchung der Lage in Rußland gebildet. Besonders wird in den Ländern, deren Regierungen durch die Unterstützung der russischen Gegenrevolution und durch die Entsendung eigener Truppen gegen Rußland allzu gelang haben, um die Lage in Rußland möglichst unernstlich zu machen, von der Entsendung solcher Kommissionen gesprochen. Vor der Abreise dieser Kommissionen wäre es für die Arbeiter dieser Länder besonders nützlich, von bekannten Vertretern des organisierten russischen Proletariats genaue Auskunft über die Lage in Rußland zu bekommen. Es ist zu hoffen, daß die Arbeiterorganisationen in allen Ländern den Wunsch haben, die Wahrheit über Rußland von einem Arbeitervertreter zu hören und daß sie alles tun werden, ihrem russischen Genossen die Einreise nach Westeuropa zu ermöglichen.

Republik Deutschland

Ausnahmezustand über Gotha.

Entlich wird mitgeteilt, daß die Verhältnisse in Gotha es haben erforderlich erscheinen lassen, den Ausnahmezustand über das Land zu verhängen und einen Reichskommissar dorthin zu entsenden, der für die baldige Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände Sorge tragen soll. Der Freipaar Gotha hat eine unabhängige Regierung, die mit vollem Recht ihre gesetzlichen Befugnisse ausübt. Nun ist aber die bürgerliche Mandatsherrschaft im Landtag mit den Maßnahmen der Regierung nicht einverstanden, sie hat ihre Mandate niedergelegt und festwährend Hilferufe nach Berlin gesandt, damit gewalttätig die Anordnungen der Gothaer Regierung verhindert werden. Diese Hilferufe sind jetzt von der Reichsregierung beantwortet worden. Dieselben Leute, die erst durch den Rapp-Bußschuß dazu gezwungen werden mußten, die Auflösung der Nationalversammlung und die Ausschreibung von Wahlen für den neuen Reichstag anzukündigen, die bis heute noch nicht den nötigen Wahltermin angekündigt haben, verlangen von der Gothaer Regierung, daß sie Neuwahlen vornehmen und eine „verfassungsmäßige“ Regierung bilden sollte.

Die Energie der Reichsregierung zeigt sich also nur dann, wenn sie etwas gegen die Arbeiterklasse und ihre Vertreter unternehmen will. Sie wagt nicht den Rapp-Bußschuß zu nahe zu treten. Und statt der Aufhebung des Belagerungszustandes wird jetzt über das vollkommen ruhige Gotha eine Land von neuem der Ausnahmezustand verhängt. Soll das ein Teil des Kampfes gegen rechts bedeuten, den die Regierung Müller angeht?

Schiffer und Roste als Beschützer der Rappisten. In der neuesten Nummer des „Grenzboten“, einer konservativen Zeitschrift, veröffentlicht Professor Fritz Kern, der bei Beginn des Bußschusses mit historisch-lexikonischen Arbeiten beschäftigt war und kurz die Bußschüsse mit erlebte, seine Erinnerungen. Er nahm auch an den eingeleiteten Vermittlungsaktionen tätigen Anteil.

Aus Kerns Mitteilungen geht hervor, daß die Versicherungen der Regierung Bauer-Roste, sie haben nicht mit den Rappisten verhandelt, un wahr sind. Als nämlich die Rebellien ihr Spiel verloren gaben und sich nur noch bemühten, ihre Haut zu retten, fanden sie verständnisvolles Mitempfanden bei Mitgliedern des Reichskabinetts Roste, und seinem Staatschef von Gilla gelang es, Ebert von der Notwendigkeit einer Vereinbarung mit den Rappisten zu überzeugen, weil man nicht ewig Bürgerkrieg führen könne. Freilich, handelte es sich doch nicht um ein Vorgehen gegen streikende Arbeiter! Roste und Ebert formulierten dann nach einer telefonischen Verständigung aus Stuttgart mit den Reichsbeamten die Mindestforderungen an Rapp, die Gilla dem Hauptmann Babsi, der Seele des Rappistenführers sofort telefonisch übermittelte.

In Berlin bemühte sich Herr Schiffer, der Reichsjustizminister und Demokrat, zu gleicher Zeit in gleicher Hinsicht. Nach den Behauptungen Kerns versprach er den Rappisten, sich persönlich mit seinem Parteiführer für ihre Umneuerung einzusetzen. Herr Schiffer, der vor dem Bußschuß wiederholt erklärte, eine Amnestie für die politischen Gefangenen und Straflinge könne überhaupt nicht in Frage kommen, wollte also für die Rapp-Büßschuß-Verbrecher volle Verzeihung erwirken.

Auf die Antwort der von Kern Bloßgestellten darf man gespannt sein. Insbesondere auf die Stellungnahme der demokratischen Partei, die so zäh an Herrn Schiffer festhalten wollte. Sie ist so durchdrungen vom Wahn der Demokratie, daß sie ein Faktieren der Regierung mit den gewerkschaftlichen Verbänden, in denen die Hauptmasse der deutschen Arbeiter- und Angestelltenklasse organisiert ist, als Verstoß gegen die Demokratie verdammt. Über ihren Herrn Schiffer, der den politischen „Verbrecher“ aus der Arbeiterschaft keinerlei Amnestie gewähren wollte, dafür aber den Dalai Lama vom 13. März, erhob sie bei der Neubildung der Reichsregierung als Ministerkandidaten auf den Schild und verteidigte ihn mit Nägeln und Nägeln. Ungewollt und unbewußt gab sie damit einen Beweis für die Wichtigkeit der Wertung der bürgerlichen Demokratie durch den revolutionären Sozialismus.

Kapitalistische Wirtschaft.

Die Verarmung der Welt.

In einer Pariser Abendzeitung werden folgende sehr interessante Zahlen veröffentlicht, die schlagartig die ökonomische Weltlage beleuchten:

Abnahme der Weltrohstoffproduktion	3 150 000 000 Str.
Abnahme der Weltreisenernte	320 000 000 „
Abnahme der Weltfleischproduktion	140 000 000 „
Abnahme der amerikanischen Baumwollenernte	8 300 000 „
Abnahme der Weltgütereinnahme	6 200 000 „
Gesamtschuld der kriegsführenden Staaten	1 200 000 000 Str.

Gegen 1913 nahm in 1919 die Rohstoffproduktion ab: in England um 37 Proz., Frankreich 32 Proz., Deutschland 38 Proz., Belgien 22 Proz., Tschechoslowakei 21 Proz.

Wachstum in folgenden fünf Ländern:					
	Paris	London	Rom	Sankt Petersburg	
Sankt Petersburg	100	25	100	105	125
Belgien Ende 1919	32	21,20	42	3,25	11,40
Verlust in %	48	15	58	97	91

Zunahme des Rotenummilaufer:			
in %	in %		
Verarmte Staaten	171	England	214
Frankreich	875	Italien	445
Deutschland	675	Österreich	3900

Verteuerung der Lebenshaltung gegen 1913:			
in %	in %		
Verarmte Staaten	294	Italien	320
England	257	Deutschland	1000
Frankreich	320	Österreich	4000

Der Schuhwucher.

Zu den Gebrauchsgütern, deren Preise für die breiten Massen unerschwinglich geworden sind, gehören auch Schuhe. Deren Preise sind heute nichts ungewöhnliches mehr, ebenso wenig ein Preis von 60-70 Mk. für ein Paar Sohlen und Absatz. Die Schuld an diesem ungeheuerlichen Wucher tragen weniger die Kleinhändler und Schuhmacher, als die Lederfabriken und Ledergrößhändler. Das wird klar, wenn man bedenkt, daß eine einzige der großen

Stadttheater.
 Samstag 8 Uhr:
 Die Frau ohne Schatten.
 Sonntag 7 Uhr:
 Carmen.

Jobe-Theater.
 Samstag 8 Uhr:
 Die Waise.
 Sonntag 7 1/2 Uhr:
 Die Frau ohne Schatten.

Thalia-Theater.
 Samstag 7 1/2 Uhr:
 Die fünf Hirschen.
 Sonntag 7 1/2 Uhr:
 Die fünf Hirschen.

Schauspielhaus.
 Sonntag 7 1/2 Uhr:
 Die Elsbachbarone.
 Sonntag 7 1/2 Uhr:
 Die Elsbachbarone.

Viktoria-Theater.
 Täglich 7 1/2 Uhr:
 „Der selige Balduin“.

Figaro-Theater.
 Bischofstraße 4/5
 Fernspr. Ohle 1769.
 Täglich 7 1/2 Uhr:
 Die beiden Blinden
 Operette v. Offenbach
 und
 das neue vielseitige
 April-Programm.

LIEBICH-Theater.
 Täglich 7 1/2 Uhr:
 Gastspiel Toni Tarrall
 in dem Sensationsstück
Die Herrin ihrer Tat!
 Hans Hauser
 Hauptrolle
 Berry u. Stott
 in ihren Tauschspielen
 und im neuen Aprilprogramm

Zeltgarten.
 Täglich 7 1/2 Uhr:
 Harry Bienenstein
 in
Familie Leinöl
 Das die brillantesten
 Spezialitäten.

Ober-Bayern.
 Täglich große
Horscher-Konzerte
 30 Mann
 Anfang 8 Uhr

Odertor-Lichtspiele.
 Weinstraße 53/55
 Nur 3 Tage!
 Die weißen Rosen
 von Rayonberg
 Der achteste
 deutsche Künstler
 nach dem weichen
 schmerzigen Roman
 von Gerhart Hauptmann
 in der großen Abend
 Vorstellung zu verkaufen
 unter der Leitung des
 Regisseurs
 Dr. K. K. K.
 Sonntag v. 3-4 Uhr:
 Die Kinder der Straße



Friedr.-Wilhelm-Str. 35
Erstaufführung!
Abschaffung
d. Todesstrafe



Ferner: (Erstaufführung)
Not und Verbrechen
 Tragödie eines
 armen Tippmädels in
 4 Akten.

V.G.L.
 Volks-Garten-Lichtspiel
 48 Michaelisstraße 48
 Straßb.-Linien 16, 2, 23
 Kar bis Montag, den 19. Apr.
 Beginn 4 Uhr!

Pola Negri
 in
Die Augen der Mumie Mä
 Drama voll packender
 Handlungen in
 4 großen Abteilungen
 Ferner:
Das blonde Vergnügen
 Lustspiel in 3 Akten mit
 Marie Zelenka
 Dazu:
**Ich sag's meinem
 grossen Bruder!**
 Zum tollachen!
 Sonntag 3 Uhr nachm.
 Gr. Kindervorstellung

V.G.L.

Brauerei-Ausschank
NUSSBAUM
 Eingang:
 Schindelschnecke 20
 Kupferstr. 16
 - Tel. Ring 227 -
 Geschäftl. W. Drobek
 Täglich großer
 Frühstück-, Mittag-
 und Abendbrot
 Gute
 bürgerliche
 Küche
 Abends:
 Gross. Konzert
 Kapellmstr. Kretz

Baudach's
Festsäle
 Frankfurt-Str. 117/119
 Jeden Sonntag
Öffentlich.
TANZ
 kein Tanzpaar, kein
 gegängiges Parkett.
 Jed. Sonntag großes
Tanz-
Kränzchen
Schall-
platten
 auch Bruch
 Kauf 1 Kilo 12.- Mk.
 M. L. Lieder, Beginn 2.

LUNA-PARK
 BRESLAU-MORGENAU
 Inhaber: Johannes Lamoner
 TAGL. ORCHESTER-KONZERT
 Jeden Sonntag u. jed. Freitag
 KONZERT und LUNA-BALL

Mabarett
Kakadu
 Nikolaistr. 65/68. Dir.: K. Wengrzik.
 Wochentags: Anf. 7 1/2 Uhr. Soant.: Anf. 6 Uhr.
Das glänzende
April-Programm.

Central-Ball-Saal
 (Deutscher Kronprinz) A. Hahn
 Westendstrasse 50/52, Strassenbahnlinie 1 u. 21.
 Jeden Mittwoch und Sonntag
Grosser Tanz

ELFEN-SÄLE
 Friedrich-Wilhelm-Strasse 32
 Jeden Sonntag:
Grosser öffentl. Tanz
 Um gütigen Zuspruch bittet
 Der Wirt
 E. Neldner

Palast-Theater
 Schweidnitzer Str.
Lya Mara
 Liebeswahnsinn
 Ansserdem:
 Lotte Neumann
 Durch eigene Schuld
Kammer-
Lichtspiele
Mia May
 Veritas vincit
 II. Teil.
 Mittelalter!
 Dazu:
 Bruno Kastner
 Wenn Herzen brechen

Die Herrin der Welt
 8. und letzter Teil
Die Rache der Maud Fergusson
 Ferner:
 d. gute Beiprogramm
Wunderweib.
Büste
 Bistenpräparate
 in Mk. 7.- und Mk. 9.-
 beides zusammen, meistens
 nur für erforderlich,
 nur Mk. 15.-
 Strung direktor Versand v.
Gummiwaren
 für Damen und Herren
 Spätspritz Irrigator,
 Leib- u. Monatsbinden.
 Ferner complete bei
Perioden-
störung
 u. Unregelmäßigkeiten
 nach altbew. Propp. Viele
 bewähr. Dankschreiben. Preis
 Mk. 9.- u. Mk. 15.-, extra-
 stark Mk. 25. Katalog
 kostenlos geg. Rückporto.
 Fr. Bartel, Berlin 77/2

Im Konzertlokal
Gambrius
 Wörtherstr. 14
 a. d. Weidenburgerstr.
 finden alljährlich
Freikonzerte
 v. Bamber-Nürn.-Orchester
 statt. - Für Speisen und
 Getränke wird gesorgt.
 Um zahlr. Besuch bittet
 J. Niedony.

Stoffe
 Anzüge, Mäntel und
 Kostüme
 in größter Auswahl
 zu billigen Preisen.
 Zufuhr
Arthur Ascher
 Friedrich-Wilhelm-Str. 3
 Eingang: Eisenstr.

SARRASANI
 Nur noch 2 Tage
 in Breslau.
 Täglich 7 1/2 Uhr
 Sonntag auch 3 Uhr
Wild-West

TIVOLI-
Lichtspiele
 Neudorfstr. 35
 Direkt: G. Scholz
 Nur 4 Tage
 Erstaufführung:
Ein schwaches
Weib
 in den Hauptrollen
 Erna Mouza
 Erich Kaiser Titz
 Sensationsdrama
 in 4 Akten
 Erstaufführung:
 Der Doppelmensch
 in der Hauptrolle
 Arnold Risk
 Lustspiel in 3 Akten
 Bruno Kastner und
 Hanni Weise
 Sozialdrama:
 Zwischen zwei Welten
 in 5 Akten.

ZEPTER-
KINO
 Klosterstr. 47
 Täglich bis Donnerstag
Herrin der Welt
 6 Teil.
 Das Milliardenweib

Kaiser-Wilhelm-
Theater
 Gartenstrasse
 Das hervorragende
 nordische Filmwerk!
Der Fackelträger
 mit Asta Nielsen.
Unter den
Getöteten
 Ein amerikanisches
 Sensationsdrama.

Zus
Schuhverkauf
 geben Sie in den
 „Warenhaus“
 Gartenstr. 4
 Spezialität
 in Maßarbeit

Wunderweib.
Büste
 Bistenpräparate
 in Mk. 7.- und Mk. 9.-
 beides zusammen, meistens
 nur für erforderlich,
 nur Mk. 15.-
 Strung direktor Versand v.
Gummiwaren
 für Damen und Herren
 Spätspritz Irrigator,
 Leib- u. Monatsbinden.
 Ferner complete bei
Perioden-
störung
 u. Unregelmäßigkeiten
 nach altbew. Propp. Viele
 bewähr. Dankschreiben. Preis
 Mk. 9.- u. Mk. 15.-, extra-
 stark Mk. 25. Katalog
 kostenlos geg. Rückporto.
 Fr. Bartel, Berlin 77/2

Wunderweib.
Büste
 Bistenpräparate
 in Mk. 7.- und Mk. 9.-
 beides zusammen, meistens
 nur für erforderlich,
 nur Mk. 15.-
 Strung direktor Versand v.
Gummiwaren
 für Damen und Herren
 Spätspritz Irrigator,
 Leib- u. Monatsbinden.
 Ferner complete bei
Perioden-
störung
 u. Unregelmäßigkeiten
 nach altbew. Propp. Viele
 bewähr. Dankschreiben. Preis
 Mk. 9.- u. Mk. 15.-, extra-
 stark Mk. 25. Katalog
 kostenlos geg. Rückporto.
 Fr. Bartel, Berlin 77/2

Wunderweib.
Büste
 Bistenpräparate
 in Mk. 7.- und Mk. 9.-
 beides zusammen, meistens
 nur für erforderlich,
 nur Mk. 15.-
 Strung direktor Versand v.
Gummiwaren
 für Damen und Herren
 Spätspritz Irrigator,
 Leib- u. Monatsbinden.
 Ferner complete bei
Perioden-
störung
 u. Unregelmäßigkeiten
 nach altbew. Propp. Viele
 bewähr. Dankschreiben. Preis
 Mk. 9.- u. Mk. 15.-, extra-
 stark Mk. 25. Katalog
 kostenlos geg. Rückporto.
 Fr. Bartel, Berlin 77/2

Militär-
 Mäntel, Hüfen, Hüfen,
 usw. und gewöhnlich:
 Neue gute Gewandstoffe
 in jeder Art.
 Preis: 10.- bis 20.-
Kauf:
Max Hübner,
 Berlin V,
 Unter den Eichen 9 III

Diese Woche
billiger Verkauf.
 Frühzeitige günstige Abschlüsse gewähren uns die Mög-
 lichkeit, erstklassige Qualitäten günstig anzubieten:

Leibwäsche
 Damenhemd mit lan-
 gen Ärmeln, Ia. Qualit. 39.50
 Damenhemd m. Stik-
 kerei, elegant 52.50
 Damenbeinkleid m.
 Stickerei 39.50
 Damen-Nachthemd
 mit Stickerei, verschie-
 dene Ausführungen 145.-
 Unterhalten m. Stik-
 kerei 35.- bis 12.50
 Stickerei-Unter-
 rücke, elegant, 75.- u. 68.-
 Mädchenhemden
 mit Stickerei, Länge
 45-100, von 30.- bis 17.50
 Knabenhemden,
 Länge 50-90, v. 80.- bis 18.50

Bettwäsche
 Deck-Bettbezug
 mit 2 Kissen, aus pr.
 Züchen 298.-
 Deck-Bettbezug
 mit 2 Kissen, aus pr.
 Dowlas 450.-
 Kissenbezug aus
 Dowlas, mit Stickerei 60.-
 Laken aus pr. Stoff 110.-
 Züchenstoff,
 pr. Meter 28.50, 24.50
 inlets, pr. Qualität,
 p. Meter 48.-, 34.50
 Hemdenstoff
 p. Meter 24.50, 19.50
 Handtuchstoff
 pr. Meter 17.50, 12.50
 Oxford für Männer-
 hemden p. Meter 24.50

3 teilige Garnitur:
Taghemd, Nacht-
hemd, Beinkleid
 250.-

Vollvoile, Crepons,
Wollstoffe
 in
 großer Auswahl

Billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer
J. & A. Langstadt, Breslau 1
 Ohlauer Strasse 66.

Das Große Rennen der Saison!
 in Herren-Anzüge beginnt, wir fertigen Maßanzüge mit allen
 Garantien in eigener Werkstatt an. Reichhaltiges Stofflager!
 Fertige Anzüge! Aparte Hosenstreifen!
 Stoffe zur Verarbeitung werden angenommen.
Deutsches Herren-Mode-Haus
 Inh.: Wilh. Ed. Schubert, Klosterstr. 43, Linie 5, 7, 18, 23, 24.
 Infolge der kleinen Spesen keine Fantasie-Preise!

Schlafzimmer
 in Eiche
 und imitiert,
 sowie Einzelmöbel
 in grosser Auswahl.
K. Rosner
 Gartenstraße 3
 am Sonnenplatz.

Einwohner Breslons!
 zeigt Euer Interesse für
Oberschlesien
 durch zahlreichen Besuch der
Öffentlichen Versammlung
 im Gr. Saale des Konzerthauses
 am Mittwoch, den 21. April,
 7 1/2 Uhr abends.
 Es sprechen:
 Herr Rechtsanwalt Dr. Krüger
 und Herr Syndikus Hoffmann
Dr. Schimmelpenning.
 Eintritt frei.
 Breslauer Arbeitsgemeinschaft zur
 Erhaltung Oberschles. b. Deutschland.
 Bezirksgruppe Breslau und die
 5 Bezirksvereine d. Provinz. Vorstand
 heimatsortener Oberschlesier.

Häuten, Felle
 jeder Art kaufen zu
 allerhöchsten
 Tagespreisen
Osinski & Niklasch
 Kupfergasse 51a/51b

Spiralbohrer
 aus S. S. n. Werkzeug-
 hochst. Kauf zu den
 niedrigsten Preisen gegen
 Kasse, nur mit Ware
Aug. Ströter
 Schulstr. 56, 2. Etage

Häute und Felle
 jeder Art kaufen zu höchsten Tagespreisen
Gutsche & Co.
 Breslau 1, Ursulastr. 19/20, Ecke Schulplatz
 Fernspr. Ohle 1171, nach Geschäftsschluss Ohle 6289

Wir kaufen wir auf: Zigarren, Zigaretten u.
 Tabak sowie alle bekannten englisch. Zigaretten
 nur von orientalische Tabak, auch mässige?
Friedrich-Wilhelm-Str. 18, Danneberg
 (Ohle 1171)

Waghener Lederfabriken Ende 1918 ihr Aktienkapital von 2 auf 4 Millionen Mark vergrößerte und dann auf dieses verdoppelte Kapital für das Geschäftsjahr 1919 neben außerordentlich reichlichen Abschreibungen noch eine Dividende von 40% ausschüttete. Und fast bei jeder Häufungsteigerung in den letzten Monaten konnte man hören, daß Verkäufer ganz einfach die Verteilung ohne Verkaufsabschluß vorübergehen ließen, weil ihnen die Preisgebote nicht hoch genug waren. Die Herrschaften können wegen des ungeheuren Bedarfes und der großen Lederknappheit die Preise nach ihren Wünschen diktiert und machen davon zum Schaden der Konsumentenschaft den ausgiebigsten Gebrauch.

Zum großen Teil trägt an diesen Zuständen auf dem Großmarkt die Regierung die Schuld und zwar durch die völlig unverständliche Aufhebung der Lederzangswirtschaft. Freilich mußten die Fabriken von ihren bei der Aufhebung der Zwangswirtschaft erzielten großen Konjunktur- oder besser gesagt Wuchergewinnen eine Abgabe von 60% an die Reichskasse entrichten — die übrigens jetzt in eine Lederabgabe verwandelt worden ist —, aber ihre Verdienste langten immer noch zur Ausschüttung märchenhafter Dividenden. Um Milliarden sind die Konsumenten durch die völlig einseitig nach kapitalistischen Gesichtspunkten orientierte Lederpolitik des Reichswirtschaftsministeriums geschädigt worden und werden sie weiter geschädigt ohne daß das geringste unternommen wird, dem unerhörten Lederwucher ein Ende zu bereiten. Ist es doch durch die Sorglosigkeit der Behörden soweit gekommen, daß Riesmengen deutscher Lederfabrikate ins Ausland gingen, während im Lande selbst Millionen nicht wissen, woher sie die Mittel zur Beschaffung und Instandhaltung von Schuhwerk nehmen sollen. Werden nicht endlich energische Maßnahmen zur Bekämpfung des Lederwuchers in Deutschland unternommen, so dürften sich die Zustände auf dem Schuhmarkt noch weiter verschlimmern und der Erwerb eines Paars Stiefel für Nichtkriegsgewinnler geradezu zur Unmöglichkeit machen. An eine Besserung der Verhältnisse durch ausländische Zufuhren ist nicht zu denken, weil durch den Tiefstand der deutschen Devaluta der Auslandseinkauf in Deutschland auf ungefähr 1000 Mk. das Paar zu stehen kommt. Nur die Sozialisierung der Betriebe kann diesen Zuständen ein Ende machen.

Die Erhöhung der Brot- und Kartoffelpreise.

Die Zahlung von Prämien an die Agrarwucherer für die Ablieferung von Brotgetreide und Kartoffeln erfordert einen Zuschuß von 4,7 Milliarden Mark. Der bis zum 1. April sich auf 1,7 Milliarden belaufende Betrag wird vom Reich, d. h. von den Steuerzahlern getragen. Zur Deckung des Restes werden die Verbraucher direkt und zwar scharf herangezogen. Der Preis für 1 kg Brot erhöht sich auf ungefähr 2 Mark. Die Zuschläge auf die Grundpreise der Kartoffeln betragen von nun an 5 Mark (statt 2,50 Mark). Für die kappisttischen Agrarwucherer, die durch permanenten Preiserlöb dauernd Liebesgaben erpressen, müssen die Proletarier den letzten Pfennig hergeben. Das ist die „vollendete Demokratie“ in der Praxis! Erst die sozialisierte Landwirtschaft wird das Unglück des Agrarwuchers beseitigen.

Rieserverschiebung von Textilwaren.

Es ist festgestellt worden, daß aus Chemnitz Riesenvollen Textilwaren ins Ausland verschoben worden sind. Obgleich doch der Inlandsbedarf an Textilwaren ungeheuer ist (dem Proletariat mangelt es fürchterlich an Kleidung), wird des Profits wegen die Ware ins Ausland verschoben.

Gewerkschaftliches.

Kappistische Unternehmer.

Sie wollen die Streiklage nicht bezahlen!
München. Das Münchener Arbeitgeberkartell hat sich endgültig gegen die Bezahlung der Generalkreistage im Monat März ausgesprochen, weil in Bayern keine Veranlassung zu einem Generalkreistag gegeben war.

Angestelltenstreik in Oberschlesien.

Der Arbeitgeberverband der ober-schlesischen Schwerindustrie erklärte die in dem Ultimatum der Angestelltenvereine gefällten Forderungen für unannehmbar. Nachdem die Zustimmung in den Betrieben fast einstimmige Annahme des Streikbeschlusses im Falle der ablehnenden Haltung ergeben hatte, beschloß die Vertrauensmännerversammlung der Angestellten den Beginn des Angestelltenstreiks in der Schmelzindustrie, der 25.000 Angestellte umfassen soll, für Montag früh 6 Uhr.

Aus der Provinz.

Der Faupel.

Der in Niederschlesien übel bekannte Kapp-Oberstleutnant Faupel hat in der „Schlesischen Tag-Post“ folgende bezeichnende Traueranzeige veröffentlicht:

Im Kampfe gegen Spartakistenbanden fielen bei Falkern an der Spitze in Westfalen:
der Sergeant Gehlig der 6. Komp. Kav.-Inf.-Reg. 106, der San.-Untersoff. Jüttner der 5. Komp. Kav.-Inf.-Reg. 106, der Gefreite Benz der Radf.-Komp. Kav.-Inf.-Reg. 106, der Gefreite Kadiager der 5. Komp. Kav.-Inf.-Reg. 106, der Grenadier Berger der 5. Komp. Kav.-Inf.-Reg. 106, der Grenadier Beffer der 4. Komp. Kav.-Inf.-Reg. 106

Treu ihrem Fagneneide starben sie als tapfere Soldaten den Tod fürs Vaterland zur Befreiung deutschen Bodens von der Pest des Bolschewismus.
Faupel, Oberstleutnant und Brigade-Führer.
So dürfen Kapp-Offiziere in der Republik Deutschland sprechen!

Mittel-Conradswaldau.

In der Monatsversammlung vom 28. März sprach Genosse Priege über die Elternerbeiratswahlen. Eine Beteiligung an der Wahl soll nicht stattfinden, wenn es nicht möglich ist, eine eigene Liste aufzustellen. Ferner wurde die Gründung einer Ortsgruppe der U. S. P. in Conradswaldau in Erwägung gezogen. Neue Mitglieder wurden aufgenommen. Es besteht die Möglichkeit, daß die U. S. P. geschlossen übertritt.

Lauban.

Auch das Proletariat in Lauban blieb von dem Kapp-Putsch nicht unberührt, der aber auch hier durch den sofort einsetzenden Generalstreik erfolglos endete. Man verhaftete drei Genossen der U. S. P., die jedoch durch das muster-gültige Vorgehen der Bergarbeiter bald wieder befreit wurden. Infolge der Besonnenheit der Arbeiterschaft fiel außer einer kurzen Schießerei nichts vor. — Der 1. Jt. gebildete Aktionsausschuß besteht, allerdings verkleinert, jetzt noch.

Patßkau.

Hier fand am 6. April die erste öffentliche Versammlung der U. S. P. statt, die sehr gut besucht war. Genosse Schloms aus Breslau sprach über die politische Lage und forderte die Arbeiterschaft zur Einigkeit im Kampfe gegen die Reaktion auf. Reicher Beifall folgte seinen Worten, gegen die auch mehrere Genossen von der U. S. P. nichts einzuwenden hatten. Renaußnahmen konnten gemacht werden.

Polales.

Breslau, den 17. April 1920.

Interessante Waffentransporte.

Der bekannte günstige Wind verschaffte uns folgende Dokumente, die beweisen, daß das Militär zu neuen Taten rüstet.

1. Telegamm. 7. 4. bzw. 9. 4. 20.
Zum dringenden Versand von Feldgasflaschen nach Königsberg Bestellung von 2 Wagen zum 12. 4. nach Bahstation Ostitz erbeten. Flaschen müssen zwecks Füllung bis spätestens 25. 4. dort eintreffen, da Militärgasanstalt dann geschlossen.
Zugamt Ostz.
2. Traindepot VI. A. 2. Breslau fordert an am 10. 4. zur Verladung von 10 Feldwagen 5 Eisenbahnwagen. Empfänger: 1. Munitionskolonie 82 in Wilkau bei Namslan. Bestimmungsgattung: Bernstadt i. Schl.
3. 14. 4. Artilleriedepot Breslau soll verladen:
Empfänger: 1. Landesjäger-Reg. Zargan,
2. 1. Bataillon Halle (Sachl.),
3. Jäger-Btl. Weimar.
4. Reichsm. Brig. II. Cassel.
Stelle: Zargan, Halle, Weimar, Cassel.
Inhalt: Pistolenrevolver, Gerät und 2 Borsalwagen.
4 Eisenbahnwagen werden befrachtet.
Ferner hat die 3. Abt. des Reichsmehr-
Artillerie-Regiments 6, Zargan
2 Geschütze
von dort nach Sachl. verladen lassen.
Was sollen die Geschütze in Sachl?

Der Hochverrat im Generalkommando

wird auch durch nachstehendes Dokument bewiesen:
VI. Armekorps
Generalkommando, Befehlshalle
Abtl. Ic IG 20 pers.
Breslau, den 14. März 1920.
Bei allen Ferngesprächen ist die größte Vorsicht zu haben, da diese Gespräche von unsern Gegnern, wie aus höherer Quelle gemeldet wird, bewacht werden.
H. C. der Befehlshalle.
Der Chef des Generalstabes.
Graf Erdmann.
Major.
Herr Gudowius kauft heute selbstverständlich frei herum und konspiziert weiter.

Aufforderung zum Mord.

Die „Wollwacht“ berichtet über eine Bestimmung des Generalkommandos, die allen Soldaten des Wehrzuges der republikanischen Fahrenden freigegeben wird. In der Bestimmung heißt es nach der „Wollwacht“ wörtlich: „Werder für dem H. H. sind sehr unheimlich, aber konform unschuldig zu machen. Die Werbung, sonstige unschuldig zu machen“ befolgt alle. Die Statuten des Militärs den Mord keineswegs ausschließen, und diese Worte als Aufforderung zum Mord zu betrachten. Der Unterzeichner der Bestimmung ist Graf Hintenrein.

Das Ende des Reichskommissariats.

Der Herr Reichspräsident hat in einer Verordnung vom 11. April 1920 die notwendige Gewalt, soweit sie bisher noch den militärischen Stellen anhand, auf die Zivilbehörden übertragen. In Pruzen hat seitdem der Reichspräsident das Janu- die Oberpräsidenten mit den entsprechenden Befugnissen beauftragt werden.
Mit Erlass der Verordnung vom 11. April 1920 treten alle bisher ernannten Regierungskommissare außer Tätigkeit, auch die Regierungskommissare, die amtlich dem Kapp-Putsch mit Mitwirkung der Ordnung beauftragt waren. —

Der ehemalige Reichskommissar Dr. Köhlig geht in seiner Abschiedsrede an das Publikum, daß seine Arbeit an der Cabotage der militärischen Stellen gescheitert ist.
Selbstverständlich sind die Oberpräsidenten, die jetzt die Funktionen der Reichskommissare übernehmen haben, noch viel weniger umfände, gegen die Militärs etwas auszurichten. In der „Volksdemokratie“ verläutet jede Aktion gegen die Offiziere, gegen die Reaktion wie das bekannte Hornberger Schießen.

Die Leiche Demmigs gefunden.

Die Leiche des von den Kapp-Bestien ermordeten Genossen Demmig ist in der Oder in der Nähe von Carlowitz gefunden worden. Sie ist völlig verrotten, der Schädel eingeschlagen. Am Hals ist eine Schußwunde erkennbar. Wertgegenstände werden nicht vermist.
Wir beklagen tief das furchtbare Schicksal des Genossen Demmig, der allzeit bereit war mit Wort und Tat für die Befreiung der Arbeiterklasse einzutreten. Werden seine Tüchtigkeit, die man kennt, und denen man auf der Fahrt ist, zur Rechenschaft gezogen werden? Die Erfahrung hat gelehrt, daß im kapitalist-militaristischen Staat Mörder von Proletariern mit Seidenhandschuhen angefaßt werden.

Endlich erledigt.

Der antibolschewistische „Elite-Sozialist“ Nr. 1 Philipp (Boigt ist Nr. 2) hat endlich aufgehört Oberpräsident von Schlesien zu sein. Der Minister des Innern hat ihm den erbetenen „Urlaub“ bewilligt und den Regierungs-Präsidenten Janke mit der Vertretung beauftragt. Dieser „Urlaub“ ist natürlich der Anfang vom hoch notwendigen Ende. „Genosse“ Philipp wird nicht mehr auf den Oberpräsidentenstuhl zurückkehren. Die Amtsführung und Politik Philipps war zu reaktionär, sie fiel selbst seiner Parteigenossen auf die Nerven, so daß sie ihn abzusetzten. So stürzen die Verräter der Arbeiterklasse über ihren eigenen Berrat.

Wann ist Boigt an der Reihe?

Höchste Zeit.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gibt folgenden Erlass bekannt: Die Direktoren der höheren Lehranstalten für die männliche Jugend sind anzukündigen, die Schüler den Beitritt zu militärischen Organisationen (Freiwilligenregimenten, Einwohnerwehren usw.) zu untersagen. Diejenigen Schüler, die bereits derartigen Organisationen angehören, haben unverzüglich ihren Austritt zu erklären bzw. um ihre Entlassung nachzufragen. — Ob dieser Erlass reiflos zur Durchführung kommen wird, ist sehr fraglich, da die Direktoren und Lehrer der höheren Lehranstalten zum großen Teil reaktionär und kappistisch gesinnt sind.

Die reaktionären Verbände

der höheren und mittleren Eisenbahnbeamten haben gegen die von Dr. Köhlig als derzeitigen Reichskommissar stellvertretenden Eisenbahndirektionspräsidenten geforderte sofortige Amtsenthebung vor am Kapp-Putsch beteiligten Eisenbahnbeamten Protest eingelegt und sich mit dem Generalreglement Kappisten solidarisch erklärt. Das sieht die reaktionären Sippschaft ähnlich. Die Eisenbahnarbeiter unterstützen die kappistischen Organisationen mal etwas gegen ansetzen.

Schokolade für Kapp-Truppen.

Donnerstag früh 5 Kisten Schokolade im Gewicht von 253 Kgr. von Breslau (Fa. Sobijst) nach Gelsenkirchen an das 1. Korps Ludow. versandt worden. — Dem Kapp-Horden wird also auch nur kein Haar gekrümmt, sie werden für ihre Vaterlandsliebe auch noch mit Süßigkeiten traktiert. Es ist wirklich eine Unkenntnis, daß die Steuerzahler ihren schätzbarsten Beitragern ungewollt Schokoladen, denn die Beförderung der Truppe bezahlt doch schon das Volk.

Wie überall.

Der Leutnant Kemna und der Sechsherr Dr. Wagner wurden wieder aus der Haft entlassen, da sie angeblich unbeschuldig sind. — Wie werden uns freuen, wenn auch Kapp für unbeschuldig erklärt wird. — Vaterländische Jugend.

An den Regierungs-Präsidenten!

Sie sind mitgeteilt wird, erhalten die im Regierungsbüro beschäftigten Ausnahmefrauen den Monatslohn von 150 Mark. Es ist ohne weiteres klar, daß die Summe auch nicht im entferntesten zur Befreiung der kappistischen Ausgaben reicht. Die Frauen sind dem Land freigegeben und es laugen sofortige Lohnaufbesserung.

Ein „Wohlthäter“

Folgende Aufschrift wurde auf der Beerdigung in Breslau, die Herr Köhlig, im Alter von 4 Jahren, erhalten wurde, so daß wir ein Bild genommen werden konnte. Besitzer des Fußwerkes, Sommerfest Schüler, Hauptlehrer Kofenthal, gab damals eine einmalige Abgabe von 300 Mark. Diese Summe wurde durch die Beerdigungskosten für eine Bestattung aufgezehrt. Das Geld war bei dem Kappel blieb zirkuliert. Als ich jetzt wieder ein Briefchen aus es kostet in der heutigen Zeit 1000 Mark, wurde ich mich an diesen Herrn, der am 20. März eine ganze Zeit lang um die Bitte um Gewährung eines Darlehens in Höhe von 300 Mark. Selbstbrücker erhielt auch und wollte mir... 3 Mark. Ich verhoffe wohl ich diesen Betrag zurück zu bekommen. Er ist aber über kommerziell-typische Wohlthäter.“

Die Inspektion der städtischen Schulen

Die reaktionären und reaktionären Lehren sind gegenüberzusetzen, als sozialistische. Sie hat in der Zeit nicht fertiggebracht, die „Freiheit“, das Berliner Organ der für die Volksschulen anzuschaffen. Underschiedlich sind die nationalen Blätter in den Schulen zu finden. Die Inspektion der städtischen Schulen in der Leiche Friedrichstraße wollte, daß die Schulen ihres „Unabhängigen“ Inhalts nicht in die Leiche gehen. Die Inspektion hat es nicht gelungen, sich in die Schulen einzusetzen, und Inspektionen von ihren Stellen auf die Schulen zu entfernen. Die Schulen sind nicht für die Inspektion, sondern für den Volk zu sein.

Der Angeklagte so namhaft macht, daß seine Bestrafung erfolgen kann, erhält eine Belohnung von 1000 Mark.
Breslau, den 18. April 1920.
Der Reichspräsident.

Mitgliederversammlung des Post- und Telegraphen-Personals im Deutschen Transportarbeiter-Verband. In der sehr gut besuchten Versammlung der Posthelfer wurde zu den Beschlüssen vom 18. bis 20. März Stellung genommen. Kollege Stadtrat Senf gab eine ausführliche Schilderung der Reaktion im Postbetrieb. Den Ausführungen folgte eine sehr rege Aussprache, an der sich auch die bekannten Kommunistenführer Hirsch, Bierholz und Kohnstiel in sehr sachlicher Form beteiligten. Sie rügten hauptsächlich das Verhalten des Vollzugsrates, aus dem sie wegen seines ungezügelter Durchsetzens ausgestiegen sind und forderten die Posthelfer auf, Arbeiterräte zu wählen.

Als Beweis, daß die Posthelfer durch die falsche Politik des Reichspostministeriums in bezug auf Entlassungen und Freimachung der Bahn für Luchträge immer mehr nach links abdrängt werden, diene die große Aufmerksamkeit und der spontane Beifall, der den Rednern der Kommunistenpartei gezollt wurde. Mit der Ermahnung, sofort noch mehr Material gegen reaktionäre Beamte zu sammeln, wurde die Versammlung geschlossen.

Quänterspeisung in Breslau.

Der Magistrat schreibt: Die Vorarbeiten für die Quänterspeisung sind in vollem Gange. In allen Teilen der Stadt werden Koch- und Speisungsstellen errichtet, in denen unter Aufsicht sachkundiger Personen kräftige Mittagsmahlzeiten an die Kinder verabreicht werden sollen. Zunächst wird mit der Speisung von Schulkindern begonnen, da hier schon Einrichtungen vorhanden sind, die leicht für die Quänterspeisung nutzbar gemacht werden können. Neben der Schulspeisung werden die Koch- und Haushaltungsschulen, die städtischen Speisefürer, das Bürgerbad und andere Stellen für gute Zubereitung der Mahlzeiten Sorge tragen. Auch Feldküchen der Militärverwaltung und die Mittelstandsflächen des Wohlfahrtsamtes werden in dem Dienste des Verweserwesens stehen. Zunächst können etwa 6000 Kinder in Frage, jedoch nur solche, bei denen der Schularzt festgestellt hat, daß es sich um schwächliche, unterernährte oder kränkliche Kinder handelt. Maßgebend für die Teilnahme an der Speisung ist lediglich der Gesundheitszustand der Kinder, politische, religiöse oder soziale Gesichtspunkte bleiben außer acht.

Neueste Nachrichten.

Ein Bluff.

Gestern nachmittag wurde folgendes Extrablatt verbreitet:

Ein Putschkomplott entdeckt.

Berlin, 16. April 1920. (W. L. B.)

Im Reichswehrministerium versammelten sich gestern die Hauptleute Diebahn und Jahnke, Kapitänleutnant Kildater

und Seunant Diebahn mit drei Stammungen zur Veranlassung eines Zusammenschlusses auf nationalkommunistischer Grundlage. Die Sitzung wurde entdeckt. Reichswehrminister Gessler vernahm sogleich die Teilnehmer, ließ sie festnehmen und dem Polizeipräsidenten zuführen. Heute vormittag wurden die Vernehmungen fortgesetzt.

Ohne die Wichtigkeit dieser auch sonst interessanten Mitteilung anzweifeln zu wollen (die Sitzung hat im Wehrministerium stattgefunden!), halten wir sie doch nur als ein Mittel, um die Öffentlichkeit zu beruhigen, d. h. von der wahren Aktion der Kappisten abzulenken.

Verantwortlich: für den gesamten Inhalt Dagobert Lubinski; für die Inserate Fritz Ubbich; Druck: Buchdruckerei Hüffel & Damsel, sämtlich in Breslau.

Im Luna-Park in Morgenau regen sich wieder Hunderte von Händen. Nächsten Monat hofft man bestimmt, die Pforten des Luna-Parkes zu eröffnen. Die Luna-Park-Festspiele sind bereits in vollem Betriebe. Für das Orchesterkonzert, welches im Luna-Sternhimmelsaal täglich ab 4 Uhr stattfindet, sind 20 Musiker verpflichtet, die unter der Leitung des Kapellmeisters Scholz sich als eine recht gute Kapelle erweisen.

Gebr. J. Benjamin, Galanterie- u. Bazar früher Ring 52 **nur Schmiedebrücke 12**
Grosse Auswahl. Spielwaren- Bazar befindet sich jetzt 1. Viertel vom Ring
Vereine erhalten entsprechenden Rabatt. Stets Neuheiten.

Aus der neuerrichteten Spezial-Abteilung für Kinder-Kleidchen



Kleidchen aus feinem Material mit hübscher Stickerei Größe 45, 50, 55 cm M. 29,50

Kleidchen aus feinem Material mit hübscher Stickerei Größe 45, 50, 55 cm M. 29,50

1 Posten weißer Kleiderhaken

Blusen
 weisse und zartfarbige
Voile-Kleider
Morgen-Kleider
Unterröcke
Weißwaren



Seitliche Geschnitten
 Mittelschöne Geschnitten

Seitliche Geschnitten
 Mittelschöne Geschnitten

Leinenkleider

Bielschowsky
 Knechtsteden 74/76 BRESLAU Ecke Hammerstr.

Gut und preiswert
 kaufen Sie im **Wirtschaftsmagazin**
H. Sachs
 Gartenstr. 95, Ohlauerstr. 68.

Inserate
 best. in der Schl. Arb.-Ztg.
 größter Erfolg.

Esperanto eröffnet uns die ganze Welt!

Wer für die Idee der Völkerverbrüderung und des wirklichen Weltfriedens eintritt, der lerne und unterstütze die internationale Hilfssprache Esperanto. Ein Anfängerkursus beginnt am 20. April abends 8 Uhr im Artillerie-Garten, Neuegasse 25.

Teilnehmergebühr für Damen und Herren 6 Mk. inkl. Lehrbuch.

Arbeiter-Esperanto-Gruppe, Breslau.

Klavierunterricht für Anfänger.
 erteilt billigt
Martha Preis
 Gisingstraße 2a II. rechts.

Wiederverkäufer!!
Reste
 für Anzüge u. Kostüme
 von Mk. 26.— pro Meter an!
Carl Hoff, Freiburger Str. 12, I.
 Gegenüber dem Gefängnis.
 Verkopen Sie meine Preisliste.

Schöne helle Schlafzimmer
 bestehend:
 1 Schrank, 1 Badelinnweide mit Platte und Spiegel, 2 Bettstellen mit Patentanfertigungsrahmen und Rücken, 2 Nachttische mit Platte
Max Giesel
 Brüderstr. 23.

Bettmöbelen
 Befreiung sof. Alter und Geschlecht angeben. Anskunft umsonst durch
Sanitas-Depot
 Endersbach A. 328 (Wibg.)

Militär- und Zivil-Garderobe
 wird gewaschen, geputzt, gereinigt, ausgebleicht u. gebügelt
 Kellerei 21. im Söden.

Fahrrad-Mäntel und Schläuche
 deutsche Friedensqualität und prima Auslandsware
Fahrer u. sämtlich. Zubehör, Karbidlampen und Karbid Grammophon, Platten, Nadeln
 — Große Auswahl — Billige Preise —
Schmidt & Kanold
 Breslau 1, Bischofstraße 3
 Eigene Reparaturwerkstatt.

Strumpfhalter 4,00
 echt Gummi Paar
M. Metzner & Co., Breslau
 Ecke N. Schwabitzer Str. 5a. Fernspr. 211
 Gartenstr., neben Ubbich.

Rein Aluminiumgeschirre u. Eßbestecke
 liefert an Wiederverkäufer
Metallwaren-Industrie
Friedrich Kurzbarth
 Breslau 13
 Straße 18 — Fernsprecher Ring 2105.

+ Geschlechtskrankheit! +
Kleine Hilfe durch giftfreie Kur.
 Heranzurechtlichen, Körper und Geist. Gehört zu den gefährlichsten Krankheiten. Syphilis, eine Geschlechtskrankheit, die durch das Blut in alle Organe des Körpers überträgt wird. Sie ist die Ursache für alle Geschlechtskrankheiten. Sie ist die Ursache für alle Geschlechtskrankheiten. Sie ist die Ursache für alle Geschlechtskrankheiten.

Spezialarzt Dr. med. Hermann, Berlin G. 77
 Potsdamer-Str. 123B. Sonntags 9-11 Uhr.
 Grosse Straße der Schwabitzer Str. 5a. Fernspr. 211.

Wir rufen alle
 Damen, welche Hilfe unzugänglich haben, nach der bekannten Hausfabrik auf der
Goldarbeiter
 Seite — am Rathaus 16/17 — woselbst die Unbearbeitungen schnellstens vorgenommen werden.
Martha Cohn
 Am Rathaus 16/17, Goldarbeiterseite.

Ehe Sie Möbel kaufen
 besicht. Sie mein Möbellager ohne Kaufzwang
 Vergleichen Sie bitte Preis u. Qualität der Möbel
E. Volkert, Möbelhaus
 Nur Adalbertstraße 13, 17 u. 19
 Haltestelle an der Scheitritzer Straße
 Fernsprecher: Amt Ohle 1547.
 Freie Lagerung der Möbel bis zur Abnahme.

Zum Einkauf von Gärten und Zellen
 habe ich am
Neumarkt Nr. 41
 ein Zwischengeschäft errichtet und zahle für alle Sorten höchste Tagespreise.
Hermann Rosenthal, Antonienstraße Nr. 17
 und Neumarkt Nr. 41

Heute (Sonntag) 6 Uhr abends spricht im Schießwerder Genosse Eckert über: „Die Arbeitslosigkeit und ihre Folgen“, „Die Arbeitslosen-Unterstützung“ und Lebensmittelteuerung“.

Arbeitslose aller Stände erscheint in Massen!

Morgen (Sonntag) 10 Uhr vormittags spricht ebenfalls im Schießwerder das U. S. P.-Mitglied des ehemaligen Vollzugsrates, Genosse Wutka, über: „Die Arbeit des Vollzugsrates und sein Ende!“

Proletarier Breslans erscheint in Massen!

Der Ortsrat der U. S. P. Breslau.